

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Nachbager Plätze, Nr. 120, monatl. 60 Pf., durch die Post bezogen, 70 Pf., monatl. 70 Pf., Vierteljahr 2.30, Halbjahr 4.50, einjährig 8.40, 10 Jahre 75.00, 20 Jahre 140.00, 30 Jahre 210.00, 40 Jahre 280.00, 50 Jahre 350.00, 60 Jahre 420.00, 70 Jahre 490.00, 80 Jahre 560.00, 90 Jahre 630.00, 100 Jahre 700.00, 110 Jahre 770.00, 120 Jahre 840.00, 130 Jahre 910.00, 140 Jahre 980.00, 150 Jahre 1050.00, 160 Jahre 1120.00, 170 Jahre 1190.00, 180 Jahre 1260.00, 190 Jahre 1330.00, 200 Jahre 1400.00, 210 Jahre 1470.00, 220 Jahre 1540.00, 230 Jahre 1610.00, 240 Jahre 1680.00, 250 Jahre 1750.00, 260 Jahre 1820.00, 270 Jahre 1890.00, 280 Jahre 1960.00, 290 Jahre 2030.00, 300 Jahre 2100.00, 310 Jahre 2170.00, 320 Jahre 2240.00, 330 Jahre 2310.00, 340 Jahre 2380.00, 350 Jahre 2450.00, 360 Jahre 2520.00, 370 Jahre 2590.00, 380 Jahre 2660.00, 390 Jahre 2730.00, 400 Jahre 2800.00, 410 Jahre 2870.00, 420 Jahre 2940.00, 430 Jahre 3010.00, 440 Jahre 3080.00, 450 Jahre 3150.00, 460 Jahre 3220.00, 470 Jahre 3290.00, 480 Jahre 3360.00, 490 Jahre 3430.00, 500 Jahre 3500.00, 510 Jahre 3570.00, 520 Jahre 3640.00, 530 Jahre 3710.00, 540 Jahre 3780.00, 550 Jahre 3850.00, 560 Jahre 3920.00, 570 Jahre 3990.00, 580 Jahre 4060.00, 590 Jahre 4130.00, 600 Jahre 4200.00, 610 Jahre 4270.00, 620 Jahre 4340.00, 630 Jahre 4410.00, 640 Jahre 4480.00, 650 Jahre 4550.00, 660 Jahre 4620.00, 670 Jahre 4690.00, 680 Jahre 4760.00, 690 Jahre 4830.00, 700 Jahre 4900.00, 710 Jahre 4970.00, 720 Jahre 5040.00, 730 Jahre 5110.00, 740 Jahre 5180.00, 750 Jahre 5250.00, 760 Jahre 5320.00, 770 Jahre 5390.00, 780 Jahre 5460.00, 790 Jahre 5530.00, 800 Jahre 5600.00, 810 Jahre 5670.00, 820 Jahre 5740.00, 830 Jahre 5810.00, 840 Jahre 5880.00, 850 Jahre 5950.00, 860 Jahre 6020.00, 870 Jahre 6090.00, 880 Jahre 6160.00, 890 Jahre 6230.00, 900 Jahre 6300.00, 910 Jahre 6370.00, 920 Jahre 6440.00, 930 Jahre 6510.00, 940 Jahre 6580.00, 950 Jahre 6650.00, 960 Jahre 6720.00, 970 Jahre 6790.00, 980 Jahre 6860.00, 990 Jahre 6930.00, 1000 Jahre 7000.00.

Kreisblatt

Abzugspreis für die Subskriptionen... (text continues)

Zeitung für Stadt u.

mit „Anstirrettem“



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Rachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 48.

Dienstag, den 27. Februar 1917.

157. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 7 betr.:

Ausführungsbestimmung.

Tageschronik

Im Januar 440 000 T. Schiffsraum versenkt.
Neue große U-Bootserfolge.
6 vollständige Ueberlebensdampfer versenkt.
Ein französisches Luftschiff abgeschossen.
Auch der Postverkehr mit Russland kocht.
Neue Wilson-Vorlesung in Sicht.
Schwere Nahrungskrisen in Amerika.

Heulen und Zähneklappern.

Wer noch im Zweifel war, ob unser erbarmungsloser U-Bootkrieg die rechte Waffe und das sichere Mittel zu für uns hegreichere Entscheidung des gegen uns geführten Vernichtungskrieges sein würde, mag aus dem Verzeihungsgebet sich eines Besessenen belehren, das jetzt schon, nachdem erst wenige Wochen verlossen sind, aus dem Lager unserer herilberheißt. Niemand wird sich täuschen lassen durch den Versuch, Jenseits auf erfolgreiche Abwehr unseres U-Bootkrieges zu rechnen, wie ihn die englischen Staatsmänner in ihren letzten Kundgebungen zur Befähigung der immer weiter um sich greifenden Volkserregung unternommen haben. Wer die tatsächlichen Zustände in die Augen faßt, die den U-Bootkrieg das schwerste und ernsteste Problem nennen, dem England seit Menschen Gedenten gegenübersteht, erkennt deutlich die beginnende Verzweiflung, das heraufdämmende graue Fleck und die nahezu schrankenlose Notlage, von der auch Lloyd George und seine Inrentenweigen beherzigt sind.

Die Taktik der Verhinderung der Schiffsverluste, wenigstens des überwiegenen Teils derselben, ist doch nur ein recht kümmerlicher Notbehelf, der bald zusammenbrechen und seinen Zweck, die Masse bei guter Stimmung zu erhalten, um sich sicherer verhalten zu können, als die Folgen der Seesperre, die ausbleibenden Zufuhren, die bereits in fürchterlicher Weise zur Geltung bringt. Die Warnung Lord Curzons, nur fünf zu bleiben und sich auf die Flotte zu verlassen, und die Regierung solle dem Volke nur mitteilen, welche Opfer noch zu bringen seien, dann würde keine Panik entstehen, jetzt deutlich, wie fieberhaft es den geschätzten Lords bereits unter der Binde zu werden beginnt. Ihre einzige Hoffnung ist noch darauf gerichtet, die Flotte werde ein Mittel zur Vermeidung der U-Boote finden. Wird diese getäuscht — und sie muß getäuscht werden — dann sind sie mit ihrem Latein zu Ende. „Von 5 Worten, die in England verkehrt werden, bringen die Schiffe 4 zu uns herüber“ sagte Lloyd George, um den Befehlen klar zu machen, was es bedeutet, wenn die Schiffsflotte nach England lahm gelegt wird. Und die immer neuen und steigenden Ziffern unserer U-Bootsbeute gehen nicht minder wie die wachsende Sehne der Neutralen, ihre Kaufmänner den drohenden Gefahren der Englandfahrt auszufinden, daß England tatsächlich jene Hungerblockade erfährt, die es uns von allem Anfang, aber vergeblich unter brutaler Vergewaltigung des Völkerrechts und der Neutralen zu bereiten hoffte.

Auch in Frankreich nimmt die Nahrungsmittel- und Verzehrgüterallmählich einen panikartigen Charakter an. Das Pariser Blatt „Excelsior“ wendet sich gegen einen von einigen Deputierten eingebrachten Antrag auf Gewährung einer Prämie von 500 000 Franken an die Besatzung jedes Schiffes, das ein Ueberlebensboot versenkt, und erklärt, die Bauern, Arbeiter und Volk würden, wie groß doch die Ueberlebensboot gefahr sein müßte, wenn man denen, die sie beschaffen sollen, so viel Geld bietet. Die Erklärungen der französischen und englischen Regierung zur U-Bootsgefahr hätten die öffentliche Meinung etwas gehoben, jetzt müßte man aber von neuem befürchten, daß die Bevölkerung in Schrecken gerate.

Der französische Minister unter Vorsitz des Präsidenten Poincaré beschäftigte sich am Freitag hauptsächlich mit Lebensmitteln- und Verzehrgütern. Der oberste Bergwerksrat beriet über Mittel zur Verringerung der Kohlenproduktion. Unterdessen müssen täglich 300 000 Arbeiter infolge Kohlenmangels ihren Betrieb einstellen, so namentlich Gasanstalten.

Auf Italien wirkt die Seesperre in den verschiedensten Richtungen. Der Verkehr im Hafen von Genua soll eingeschränkt sein. Ein Drittel des früheren eingeschiffen ist. Einfließt fürchtet man für die italienische Volkswirtschaft die Folgen der englischen Einfuhrverbote. Das italienische Seiden-gewerbe, das jährlich für 100 Millionen Lire nach England ausführt, ist aus schwerer Gefahr und bedroht seine Ver-zichtung, wenn nicht bald ein Wandel eintritt, da auch die übrigen Entente-Länder ihre Seideneinfuhr stark vermindern und Deutschland dafür völlig verschlossen ist.

Nach Schweizer Korrespondenzangaben aus Mailand gibt die Gewerke Zeitung „Caffaro“ die italienischen Ver-läufe an Schiffen vom 1. bis 15. Februar mit 850 000 Tonnen an.

Dazu kommt, daß die englische Kohleneinfuhr nach Italien gänzlich zu verfallen droht, wodurch sowohl die industrielle Tätigkeit, wie auch insbesondere die gesamte Kriegswirtschaft zum Erliegen kommen würde.

Das Schicksal, das die Bierverhandlungen unter Englands Würdenträgern herausgefordert haben, nimmt seinen ebenen Gang. Auch die schwebenden Bier werden es nicht aufhalten und auch der schwebende Friedensvertrag Wilson wird dem Ver-hängnis keinen anderen Lauf geben.

In Italien scheint im übrigen nach verschiedenen ita-lienischen Blättern, die sich gegen Wäcker und Kaufleute in z. T. leidenschaftlichen Angriffen ergehen und die Befürchten zum Kampf gegen den Wäcker aufzuweisen, eine rechtliche Hamsterpanik ausgebrochen zu sein, die natürlich geeignet ist, die herrschende Knappheit in allen Verkaufsartikeln rasch zu steigern. Schlichterem im Lebensmittel sollen in den größeren Städten an der Tagesordnung sein.

Aufräsen beabsichtigt der „Times“ zufolge ebenfalls keine Einfuhr wesentlich einzuschränken. Grammophon und Automobile und andere Luxusartikel zu importieren, soll ver-bieten werden, um Schiffsraum für nötige Nahrungsmittel zu gewinnen. Ds' sind?

Die Rede Lloyd Georges hat in England nach der Norddeutsche Presse einen glänzenden Eindruck gemacht. Zur die Landwirtschaft und der Bergbau müßten durch Umstellung von Arbeitskräften unterstützt werden. Nach dem „Mand, Guardian“ soll im Mittwoch in London eine ungeheure Auf-regung herrschen. Die Geschäfte würden überlaufen, namentlich um Cognac, Wein, Tee und Kaffee einzuhandeln.

Neutrale Stimmten.

Das Berner „Intelligenzblatt“ schreibt zur Rede Lloyd Georges: Wie ein Donner Schlag müßten die direkten, jeder Umschlingung baren Vorlesungen in England und den alliierten Ländern wirken. Aus ihnen geht ungewöhnlich hervor, daß England den furchtbaren Ernst der U-Bootsgefahr nicht verkennet. Sie belegen die Behauptungen der deutschen Staatsmänner, monach die Verproviantierung Englands durch die verhängte Tauchbootperre auf das Schwere geübt werde, mit beweiskräftigen Argumenten. In den nächsten Monaten wird es sich erweisen, ob die von der englischen Regierung in Aussicht genom-menen Maßnahmen hinreichen, den Tauchbootkrieg unwirksam zu gestalten. Bis zu diesem Zeitpunkt wird, das englische Volk sich Entschlüssen in der Lebenshaltung auferlegen müssen, die denjenigen, die das deutsche Volk seit Jahr und Tag auferlegt, an Schärfe nicht nachgeben.

Der militärische Mitarbeiter des „Morgenblatt“ in Chri-stiania berichtet Artikel Bartelins in der „Times“ und Frazer in der „Daily Mail“ über den Ernst der Lage auf dem Kriegsschauplatz sowie zur See infolge des U-Bootkrieges. Er kommt zu dem Ergebnis, daß man also nicht nur in den neutralen Ländern Schwierigkeiten habe, die Kriegslage so optimistisch anzusehen, wie General Haig, sondern daß auch in England selbst erfahrene Kaufleute sich mit beträchtlichem Misstrauen ansehen.

Vom Kriege

Der Seekrieg

Im Januar 440 000 T. Schiffsraum versenkt.

Berlin, 25. Februar. Im Monat Januar sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336 000 Br.-Reg.-T. durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen, davon sind 91 Fahrzeuge mit 245 000 Br.-Reg.-T. englisch. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge mit 103 500 Br.-Reg.-T. wegen Verhinderung von Bannware zum Feinde versenkt worden. Der Monats-verlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit 439 500 Br.-Reg.-T. — Seit Kriegsbeginn sind somit

4357 500 Br.-Reg.-T. feindlichen Handelsfahrzeugsraumes ver-loren gegangen, davon sind 3314 500 Br.-Reg.-T. englisch. Ferner sind von den Seelieferanten der Mittelmächte 459 neu-trale Schiffe mit 611 000 Br.-Reg.-T. wegen Bannwarever-hinderung versenkt oder als Beute zurückerhalten worden. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Weitere 21 Schiffe von U-Booten versenkt.
Berlin, 24. Februar. Von den zurückgeführten U-Booten sind neuerdings 11 Dampfer, 2 Segler und 8 Fischer-fahrzeuge versenkt worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Transportdampfer „H 19“ (Dampfer „Africa“ der White Star-Linie, 11 999 Br.-Reg.-T.), der am 12. Februar auf dem Wege von Liverpool nach Plymouth vernichtet wurde. Mit den übrigen versenkten Schiffen gingen u. a. verloren: 8600 Br.-Reg.-T. Kohle, 1800 T. Südgut und 3000 T. Salzpetre. Da nach obiger Meldung der Dampfer „Africa“ am 12. Februar und nicht am 16. Februar versenkt worden ist, haben die Engländer die am 16. Februar als Erfolge eines U-Bootes in 24 Stunden bekannt gegebenen 11 Schiffe versenkt bzw. Transporter sämtlich ver-schwunden.

Weitere Seefriedensopfer.

Die „König. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Der französi-sche Marineminister gibt die Versenkung des Postdamp-fer „Althos“ bekannt. Er wurde im Mittelmeer torpediert. Im Bord befanden sich jenseitliche Schiffe, die nach Frankreich gebracht werden sollten. Der Dampfer „Althos“ ge-hörte den Messageries Maritimes und maß 12 644 T. Wie der „Tag“ hört, ist der englische Dampfer „Berina“ (11 137 T.), der B. & O. Steam Navigation Comp. gehörig, versenkt worden.

Die Meldung über die Versenkung dieses Dampfers war schon vor einiger Zeit eingegangen; der Name war jedoch in „Berina“ verriemt worden, so daß es bisher unbekannt war, um welches Schiff es sich handelte.

Notterdam, 24. Februar. Ueber melden die Versen-kung des englischen Dampfers „Grenadier“ (1004 T.), der durch den Mann der Besatzung worden gelöst, die übrigen sind gerettet. — Weiter wurde versenkt der eng-lische Dampfer „Trojan Prince“ (3169 T.).
Notterdam, 23. Februar. Auf der Erde wurde heute be-richtet, daß die norwegische Bark „Falls of Aften“ (1965 Br.-Reg.-T.) im Kanal von einem deutschen U-Boot zu Grunde gebracht wurde.

Notterdam, 24. Februar. Nach englischen Blättern werden die folgenden Schiffe, von denen die Besatzung entkommen, Dampfer „Barcauld“ (3000 T.) aus London und die briti-schen Segler „Baltic“, „Brookley“ und „Columbia“. Der norwegische Dampfer „Maranger“ (1024 T.) ist sehr stark überfällig. Der spanische Dampfer „Solea“ (1924 T.) ist gesunken.

Notterdam, 24. Februar. Die englischen Dampfer „Lund“ (3095 T.), „Luccan“ (1409 T.) und „Sunder-land“ (4340 T.) wurden versenkt.

Notterdam, 24. Februar. Der englische Dampfer „Head-ten“ (4953 T.), der Fischdampfer „Bloton Castle“ (245 T.), der französische Schoner „Diolette“ (145 T.) sowie der englische, ehemalige griechische Dampfer „Laertes“ (3914 T.) wurden versenkt.

Lagos meldet: Der britische Dampfer „Beneficent“ (1963 T.) wurde versenkt.
Die norwegische Geländehaft in London drückt: Die Dampfer „Norman“ aus Sandefjord (2900 T.), „Jakt“ aus Christiania (1468 T.) und „Benhelin“ aus Frederikstad (1029 T.) wurden versenkt.

Progres de Lyon meldet aus Marseille, der japanische Dampfer „Sankofu Maru“ sei am 21. Dezember bei Cebu (Philippinen) untergegangen; es sei wenig Hoffnung, daß von seinen 350 Passagieren, darunter 2 Amerikaner, jemand gerettet worden sei.

Pariser Blätter melden aus Le Havre: Infanterie dichten Nebels und der englische Postdampfer „Northwestern“ (5604 T.) und der norwegische Dampfer „Sietopen“ gesichtet. Ferner wird die Versenkung des schwedischen Dampfers „Waninham“ (1988 T.) und des französischen Schoners „Saint Augustin“ (158 T.) gemel-det.

Schiffskreuzer „Vineta“.

„Times“ melden aus Remont: Einer der deutschen Kreuzer im Atlantik ist jetzt endgültig als der Kreuzer „Vineta“ festgelegt worden, und zwar durch einige Leute von der Besatzung des britischen Schiffes „Theodore“.

Versenkung zu Utrecht.

Berlin, 24. Februar. Die Versenkung des schwedi-schen Dampfers „Edna“, über die am 16. Februar be-richtet wurde, ist, wie die Untersuchung ergeben hat, zu Un-recht erfolgt. Es ist anzunehmen, daß die Eigentümer von Schiff und Ladung für ihren Verlust Schadlos gehalten werden.

Die Expter des „Althos“.

Genf, 24. Februar. Die Angaben über die Zahl der Tonnen Pfeffer des holländischen Althos...

Die „Philadelphina“ in Remorp eingetroffen.
Sugao, 24. Februar. Was Ruyter viel gemeldet, daß der Dampfer „Philadelphina“...

7 holländische Dampfer torpediert.
Sugao, 24. Februar. Holländische Blätter melden, von den letzten aus England abgehenden holländischen Dampfern...

Ankunft der Geretteten in London.
Venedig, 25. Februar. Das „Sandelschiff“ meldet aus London: Die Mannschaften der versenkten Schiffe...

Deutschland trifft keine Verantwortung.
Von amtlicher Stelle erfahren wir hierzu, daß nach der Sperrgebietsverordnung holländische Reeder...

Explosion französischer Munitionslager.
Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen wird nachträglich bekannt, daß sich am 2. Februar in den ausgedehnten Munitionslagern...

Rüberlage der französischen Regierung.
Vern, 24. Februar. Nach den Vponer Blättern hat die französische Kammer gestern die Interpellation der Deputierten...

Große Erregung in Holland.
Eine Meldung unserer Unterseeboote liegt noch nicht vor. Rotterdam, 24. Februar. „N. Nat. Con.“ veröffentlicht...

Die Entwicklung in Amerika.
Eine neue Postschiff Wilms in GdH.
Venedig, 24. Februar. Anlässlich des Inauguration des Präsidenten Wilson am 4. März...

Barren, der für die holländische Volksernährung sehr ins Gewicht fällt. Es betrug aber, daß man in England...

Amsterdam, 24. Februar. Das Blatt „Nieuws van den Dagh“ schreibt: Hier tritt zutage, daß nicht, wie Minister Carst...

Sugao, 24. Februar. Die Beschlüsse des niederländischen Rederereits beschloß in Hebrer-Einkaufung mit den Redern...

Berlin, 24. Februar. Das „Uhr-Rundblatt“ erzählt aus Bukarest Generaldirektor Ballin gemäßigt einem Bericht...

Ein französisches Aufschiff abgeschossen.
Großes Hauptquartier, 25. Februar. Die Oberke Seereschiffung berichtet:

Verlust des Schiffs „Albatros“.
Berlin, 25. Februar. (Mittelt.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch einen Bombenschiff ein französisches Aufschiff in Brand geflossen...

Verlust des Schiffs „Albatros“.
Berlin, 25. Februar. (Mittelt.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch einen Bombenschiff ein französisches Aufschiff in Brand geflossen...

Verlust des Schiffs „Albatros“.
Berlin, 25. Februar. (Mittelt.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch einen Bombenschiff ein französisches Aufschiff in Brand geflossen...

Verlust des Schiffs „Albatros“.
Berlin, 25. Februar. (Mittelt.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch einen Bombenschiff ein französisches Aufschiff in Brand geflossen...

Verlust des Schiffs „Albatros“.
Berlin, 25. Februar. (Mittelt.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch einen Bombenschiff ein französisches Aufschiff in Brand geflossen...

Verlust des Schiffs „Albatros“.
Berlin, 25. Februar. (Mittelt.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch einen Bombenschiff ein französisches Aufschiff in Brand geflossen...

Verlust des Schiffs „Albatros“.
Berlin, 25. Februar. (Mittelt.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch einen Bombenschiff ein französisches Aufschiff in Brand geflossen...

Verlust des Schiffs „Albatros“.
Berlin, 25. Februar. (Mittelt.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch einen Bombenschiff ein französisches Aufschiff in Brand geflossen...

Verlust des Schiffs „Albatros“.
Berlin, 25. Februar. (Mittelt.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch einen Bombenschiff ein französisches Aufschiff in Brand geflossen...

3. Für Geiselle, die eines Brangonen nicht würdig sind. Diese Formeln beziehen sich auf die holländische Marine...

Große Brände in Frankreich.
Einer Pariser Meldung der „N. Nat.“ zufolge werden aus Paris mehrere große Brände gemeldet: Durch ein Großfeuer wurde in Cherbouy das große Warenlager...

Was bei uns!
Vern, 25. Februar. Vponer Blätter melden aus Paris, da infolge der Festsetzung von Höchstpreisen für Butter diese fast ganz vom Markt verschwinden...

Aus dem Osten.
Der Seeresbericht.
vom kaiserlichen Kriegesflottenleiter teilt gegenwar mit, daß ein Seekriegsboot im Nordteil der Waldyarpaar ein russischer Angriff schiffhaft.

Unterbrechung der Briefpost aus Rußland.
Vern, 24. Februar. Die Oberpostdirektion teilt mit, seit dem 10. Februar ist keine Briefpost aus Rußland nach der Schweiz...

Einstellung des Eisenbahnverkehrs in Rußland.
Der „Nov. Mir.“ zufolge ist in ganz Rußland einseitig alle Gütertransporte eingestellt...

Rosenhagen, 25. Februar. Das Moskauer Blatt „Utro Rossii“ veröffentlicht das Ergebnis der Inspektion der Truppe...

Saisonwogen gegen Stürmer.
Dem Dagen der Rechten, der „Rückseite Juamail“ zufolge, wurde Stürmer, der noch keine Hilfe nach dem Innern...

Der Krieg gegen Italien.
Neuer Gesichtspunkt im Ostfronten.
Wien, 25. Februar. Der österreichische Generalstab berichtet: An der italienischen Front ist die Militärleistung...

Der türkische Feldzug.
Der türkische Generalstabbericht.
Istanbul, 25. Februar. Tigrisfront: Am 22. Februar machte der Feind nach heftiger Militärleistung...

Der türkische Feldzug.
Istanbul, 25. Februar. Tigrisfront: Am 22. Februar machte der Feind nach heftiger Militärleistung...

Der türkische Feldzug.
Istanbul, 25. Februar. Tigrisfront: Am 22. Februar machte der Feind nach heftiger Militärleistung...

Der türkische Feldzug.
Istanbul, 25. Februar. Tigrisfront: Am 22. Februar machte der Feind nach heftiger Militärleistung...

Der türkische Feldzug.
Istanbul, 25. Februar. Tigrisfront: Am 22. Februar machte der Feind nach heftiger Militärleistung...

Der türkische Feldzug.
Istanbul, 25. Februar. Tigrisfront: Am 22. Februar machte der Feind nach heftiger Militärleistung...

Anstatt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft meine inniggeliebte Frau, unsre treue, liebeerfüllte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Luise Bithorn geb. Fürer.

Merseburg, den 25. Februar 1917.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Superintendent Prof. Bithorn.

Beerdigung Mittwoch, den 28. Februar, nachm. 3 Uhr, von der städtischen Friedhofskapelle aus.

Bekanntmachung

betreffend Erhebung der Kartoffelvorräte am 1. März 1917.

Auf Grund der Bekanntmachung des stellvertretenden Reichskanzlers vom 2. Februar 1917 (Reichs-Gesetz-Blatt 1917 S. 94 folgend) und der Ausführungsanmeldung der Herren Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Ministers vom 10. Februar 1917 (veröffentlicht im Nr. 47 des Merseburger Tageblattes vom 25. Februar 1917) wird hiermit für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

1. Meldepflicht.

Wer mit dem Beginn des 1. März 1917 Vorräte an Kartoffeln im Gewicht von mehr als 20 Pfund im Gewahrsam hat (in Kellern, Mieten, Lagerräumen usw.) ist verpflichtet, den ganzen Vorrat anzugeben. Die Angabe hat in der Gemeinde zu erfolgen, in der sich die Vorräte am 1. März 1917 tatsächlich befinden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Kellern und dergleichen Lagern, sind vom Befugnisberechtigten anzugeben, auch dann, wenn er die Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hat. Vorräte, die sich mit dem Beginn des 1. März 1917 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzugeben.

Die Meldepflicht erweckt sich nicht auf Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder der Provinzverwaltung stehen.

2. Art der Meldung.

Die Erhebung erfolgt für den Bezirk der Stadt Merseburg mittels der vorgeschriebenen Hauslisten, die den Hauswirten oder deren Stellvertretern im Laufe des 26. und 27. Februar 1917 durch die Postel ausgeben. Jeder Hausbesitzungsverband hat den Vordruck ordnungsmäßig auszufüllen.

Wer seine Kartoffeln oder einen Kartoffelvorrat von 20 Pfund und darunter hat ist verpflichtet, in Spalte 3 der Hausliste einen Strich oder eine Null einzutragen und seine Angabe durch Unterschrift zu bestätigen. Hauswirte usw., die bis zum 2. Februar 1917 mittels einer Hausliste nicht erhoben haben, haben einen Vordruck in der Postkassette im Rathaus anzufordern.

3. Pflichten des Hauswirts.

Der Hauswirt oder dessen gesetzlicher Stellvertreter ist dafür verantwortlich, daß sämtliche Wohnungsinhaber seines Hauses die Hausliste zur Eintragung einhalten und die Eintragungen durch Unterschrift bestätigen. Er hat die Hausliste aufzulegen, zu unterschreiben und sodann dem Magistrat abzuliefern. (siehe 5.)

4. Anzeige der Kartoffelerzeuger und Betriebe.

Alle landwirtschaftlichen Betriebe und Personen, die Kartoffeln selbstmäßig anbauen, sowie alle gewerblichen und Handelsbetriebe und sonstige Unternehmungen haben die Anzeige der am 1. März 1917 in ihrem Gewahrsam (in Kellern, Mieten, Lagerräumen usw.) befindlichen Vorräte an Kartoffeln nach den besonders vorgeschriebenen Anzeigevordrucken zu erstatten, die vom 26. Februar 1917 ab im Rathaus, 2 Treppen, Zimmer Nr. 23 auf Antrag an die Beteiligten abgegeben werden.

Sie dürfen ihre Vorräte zur Vermeidung doppelter Zahlung nicht außerdem nochmals in die angelegten Hauslisten eintragen. Die Verantwortlichkeit für Hauswirten oder von Hausweilen, wie sie bei den Arbeiter- und Schrebergärten usw. üblich ist, gilt nach der Verordnung nicht als landwirtschaftlicher Betrieb.

5. Ablieferung der Hauslisten und Anzeigen.

Die ordnungsmäßig ausgefüllten und unterschriebenen Hauslisten sind von den Hauswirten und deren Stellvertretern, die Anzeigen der landwirtschaftlichen Betriebe usw. sind von deren Inhabern oder Stellvertretern

am 1. März 1917 in der Zeit von 8-11 Uhr vormittags u. 3-7 Uhr nachmittags im alten Rathaus in der Burgstraße abzuliefern.

Anzeigen ohne Unterschrift gelten als nicht abgegeben. Nicht ordnungsmäßig ausgefüllte Hauslisten und Anzeigen werden den Beteiligten sofort zur Vervollständigung zurückgegeben.

Die auf den Vordrucken stehende Anleitung ist genau zu beachten.

6. Nachprüfung.

Die Angaben werden durch besonders beauftragte Beamte und Vertrauenspersonen auf ihre Richtigkeit an Ort und Stelle nachgeprüft. Die zuständigen Behörden sowie die beauftragten Beamten und Vertrauensleute sind beauftragt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorräte- und Betriebsräume oder sonstige Aufnahmestellen, wo Kartoffelvorräte zu verorten sind, zu durchsuchen und die Geschäftspapiere und Bücher der zur Anzeige Verpflichteten einzusehen.

7. Strafbestimmungen.

Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder der Vorschrift zuwider die Durchsuchung oder die Einleitung der Geschäftspapiere oder Bücher verweigert, wird mit Gefängnis bis 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können Vorräte, die verwahrt worden sind, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Anmeldepflichtigen gehören oder nicht.

Wer fahrlässig die Angaben, zu denen er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M bestraft.

Merseburg, den 28. Februar 1917. Der Magistrat.

Kesselschmiede-Lehrlinge

werden unter günstigen Bedingungen eingestellt
Dampfkessel-Fabrik Feger, Ammendorf.

Kirchliche Nachrichten.

Don. Getauft: H. M. Joachim, S. d. Mairers Friedrich Kiebler. Stadt. Getauft: Richard, S. d. Arb. Thalmann, Otto Kurt, S. d. Geschirrführers Warnke. Verlobt: die L. d. Arb. Willenburg, die tobt, L. d. Ober-Pollastent Wagmann, die unversehrt, Anna Brauer. Altentura. Getauft: Gerhardt, S. d. Sanzlisten Müller, Elisabeth, Frieda, L. d. Arb. Meiß, Emilie, Minna, Charlotte, L. d. Arb. Kothe. Verlobt: die Frau des Zimmermann Weniger, die Ehefrau des Tischlers Fahn, die L. d. Arb. Spott.

Mittwoch abends 8 Uhr, Passions-gottesdienst. Pastor Krugentien. Neumarkt. Verlobt: die Wm. Kaufmann geb. Lit, Andreashelm

Geflügelzüchter-Berein.

Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. Februar 1917, Verteilung von Körnerfutter der Edmund Fidehler, Weihenfelserstr. 58.

Naninchzüchter-Berein.

Husgabe von Klebezugsscheinen Dienstag, den 27. ds. Mis., 2 bis 6 Uhr bei Herrn Will, in der Geisel 4. Der Vorstand.

Verschiedenes.

Kaufe alte, auch zerbrochene

Zahngebisse.

Platin, rein, Höchstpreis gr Mk. 7.00, Platinabfälle, Brennstifte usw. nur Dienstag, den 27. Februar von 9-12 Uhr in Merseburg, im Hotel goldene Sonne, Zimmer No. 1.

Robert Endrigh-Görlitz.

Wohnung

zum 15. März (ein Wohn- und Schlaf-zimmer), außerdem Kuchengebäck. Hieran erbeten unter O. B. an die Exped. dieses Blattes.

Gitarre- und

Sauten-Unterricht wird erteilt. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Schüler

für Klavier u. Harmonium finden Aufnahme. Frau Prof. Dr. Kelbe-Postler Halleische Straße 49.

Kleberinnen

für Fäden u.beutel, besonders Drogenbeutel, finden immer Beschäftigung, auch solche, die früher schon bei mir gearbeitet haben. Arthur Kornacker.

Aufgebot.

Das Spar-Einlagen-Buch Nr. 8845, ausgestellt auf den Namen „Otto Rudloff sen., Atzendorf“, ist nebst einliegendem Bargeld abhanden gekommen. Wir fordern hierdurch alle diejenigen, welche glauben, irgend welche Rechte an das Buch zu haben, auf, sich bis zum 10. März 1917 in unserm Geschäftslokale, Markt No. 10, vormittags von 9-11 Uhr zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen und zu begründen. Nach Ablauf dieser Frist wird das Buch als ungültig erklärt und an Stelle desselben ein neues ausgefertigt werden.

Für die Wiederbeschaffung wird eine Belohnung von fünfzig Mark ausgesetzt.

Vorschuf-Berein zu Merseburg.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. E. Hartung. F. Heyne. Ortmann.

Für unseren Kantinenbetrieb

suchen wir einen gut erhaltenen geschlossenen Wagen zum Brottransport zu kaufen. Angebote mit Preis sind zu richten an die Kantinenverwaltung des Ammoniakwerkes Merseburg Leuna Werke.



Nächsten Mittwoch, den 28. d. M. empfehlen wir wieder in ganz groß. Auswahl allerbeste belgische Ackerpferde worunter sich erstklassige Zuchtstuten, teils tragend befinden. Filiale: Halle, Magdeburgerstrasse 46, Tel. 5798. Wilh. Stock i. V.: Th. Weinstein.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie grosses Lager eichener und kieferner Pflostensärge. Metal-Särge Sarg-Magazin von O. Scholz Ww. Merseburg. Gotthardstr. 34. Telephon 458. Gotthardstr. 34.

Kreissparkasse Merseburg

bietet mündelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfalle), verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgend gestattet.

Das Geschäftslokale der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbauhauses im Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Drucksachen aller Art in geschmackvoller, zeitgemäßer Ausführung liefert preiswert, schnell und sauber Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt Hälterstraße 4. P. Balz. Fernsprecher 100.

Verantwortliche Redaktion: Wolff, V. Balz, Hofales und Verwalter: M. W. u. H. G. Sporn und Angelegen. M. D. G. Heimer. Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, V. Balz, familiär in Merseburg.



Vatoci üb. d. neuen Wirtschaftsplan.

Der zur Beratung der Ernährungsfragen eingesetzte besondere Ausschuss des Reichstages trat Sonnabend zu seiner ersten Sitzung zusammen, um den Wirtschaftsplan für das kommende Geschäftsjahr zu beraten.

Präsident v. Vatoci verwies auf die Notwendigkeit, den Plan so rechtzeitig festzustellen, daß alle Beteiligten sich danach einrichten könnten. Die Grundzüge des Planes sollten spätestens bis 15. März veröffentlicht werden. Über den Plan selbst könne er sich vorerst nur unverbindlich äußern, da zuvor die Bundesregierungen, der Bundesrat und der große Ernährungsbeirat sich damit zu befassen hätten, und das werde Ende nächster Woche geschehen. Der Präsident äußerte sich sodann über die Wollensaufnahme und die vorhandenen Vorräte, die knapp seien und vorzüglich bewirtschaftet werden müßten. Die Wollensaufnahme bedürfe einer sorgfältigen Bedarfsprüfung, zumal noch nie so viel ungedroschenes Getreide abgeteilt worden sei, wie diesmal. Auch die Kartoffelaufnahme habe kein vollständig richtiges Bild ergeben, da wegen des ungemessenen Fortschritts die Mengen nicht geordnet werden können. Die vorläufige Anwendung von Brot aus den öffentlichen Haushalten solle möglichst abgelehnt werden, die öffentliche Verwaltung solle sich bemühen, die Brotproduktion zu erhöhen. Die öffentliche Verwaltung werde also eine Nebenrolle spielen müssen. Die Erhaltung aller vorhandenen Lebensmittel sei eine Notwendigkeit. Er hoffe, daß alle Beteiligten dafür volles Verständnis hätten. Der Vorrat an Brotgetreide müsse durch verschiedene Mittel auszubehalten werden. In den meisten Fällen sei es besser, die Brotproduktion zu erhöhen, als Brot aus öffentlichen Haushalten zu beschaffen. Von der öffentlichen Verwaltung solle man sich nicht alles gemacht werden, es müßten die Bundesstellen dafür Sorge zu tun haben. Ein Hauptanliegen sei auf die

Versteigerung von Frühgetreide und Frühobst

zu richten, das durch die öffentliche Wirtschaft den Verbrauchern zugänglich sei. Der Anbau von Frühgetreide insbesondere in Mecklenburg und Westfalen solle nachdrücklich gefördert werden und die öffentliche Verwaltung der Kartoffeln ab 1. April erfolgen.

Hebner betraute sodann die Vorsitzende der 12 Sachverständigen auf eine andere Preisfestsetzung für Brotgetreide sowie für Vieh und Fleisch. Er bekräftigte diese Vorschläge, deren Durchführbarkeit sich schon aus den Anträgen ergebe, denen sie von rechtlich und ökonomisch gesehen seien. Er wolle erklären, daß eine Erhöhung des Weizen- und Roggenpreises ohne gleichzeitige Erhöhung der Brotmengen und Schweinepreise unannehmbar sei. Eine Preisermäßigung für Brotgetreide sei bedingt durch die Lage des Weltmarktes und die Bedürfnisse der Produktion, die Herstellung der Viehpreise durch die Rückfälle auf die Verbraucher. Das Reich werde insofern des großen Fleischbedarfes des Landes bei der Preisermäßigung in größerer Zahl und unter günstigeren Bedingungen die nach der Veranschlagung der Verbraucherpreise verwendet werden sollten, um eine Preisermäßigung der Viehhaltung der Minderbemittelten herbeizuführen. Schließlich wäre auch möglich, trotz Erhöhung der Brotgetreidepreise den Brotpreis auf dem gleichen Niveau zu halten; dabei müßten die Gemeinden mindestens 20 auf 100 bis zu 500 Prozent Preiszuschlag auf Kosten der Verbraucher bewilligt hätten. Hier müsse eingegriffen werden, und es sei verwunderlich, daß über derartige Veranlassungen in der Öffentlichkeit mehr oder weniger gesprochen werde.

Die jüngsten Helden des Uboorkrieges.



Leutnant z. S. d. Ref. Vadewitz

hat als Führer eines Pilotenkommandos den englischen Dampfer „Harrold“ mit nicht weniger als 400 Gefangenen, die von den einzelnen versenkten Schiffen der Flotte nach England einbracht. Vadewitz hat sich feierlich auf der berühmten Fahrt „der Möwe“ schon ausgezeichnet.



Kapitänleutnant Peh

hat binnen 24 Stunden mit seinem U-Boot 52 000 Tonnen versenkt. Kapitänleutnant Peh war bei Ausbruch des Krieges ältester Oberleutnant auf dem kleinen Kreuzer „Strauß“. Er hat eine besondere Ausbildung im Torpedowesen erfahren.

obwohl sie bei der Preisbildung keine geringe Rolle spielen. Die Preisbildung der Getreide solle anders erfolgen, als bisher. Getreide werde in der Hauptaufgabe zur Brotbereitung verwendet, sie werde deshalb der Futtermittelherstellung entzogen und der Viehhaltung zugeführt. Die Preisbildung der Kartoffeln sei geplant, die Preis im ganzen Reich und die Preis in der Provinz zu bestimmen. Die Preisbildung solle bei der Brotbereitung und dem Vieh gehalten sein. Bis zu 6 Mill. zu geben. Vom Standpunkt der Verbraucher sei das Wirtschaftliche der Provinz mit Provinzgetreide und Kartoffeln. Die Preisbildung eines Mindestpreises habe die Preisbildung mit wahren Bedenken zu tun, und sollte sich für die öffentliche Verwaltung, die Preisbildung in Getreide und Kartoffeln müsse für alle in der Provinz für Arbeiter und Strafe ermöglicht werden. Eine Erhöhung der Preisbildung könne jedoch nicht mehr wie früher in Aussicht gestellt werden. Eine Preisbildung sei die Grundlage der Wirtschaft und Förderung der Wirtschaft und Provinzverwaltung.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Disidentifizierung.

Die Interzessionskommission des Abgeordnetenhauses hat in der Frage des Disidentifizierungsrechtes der Disidentifizierung beschloß, daß diese Fälle nicht an einem von der Schulamtbehörde auszuführenden Disidentifizierungsverfahren, sondern an dem Disidentifizierungsverfahren der Disidentifizierungsverfahren teilnehmen haben, auf Antrag der Disidentifizierungsverfahren aber vom Landesdisidentifizierungsverfahren zu betreten sind.

Disidentifizierung?

Der Disidentifizierungskommission des Abgeordnetenhauses trat Freitag zusammen. Ihre Aufständigung gemäß waren die Nationalparlamentarier und Freilichtingener nicht erschienen, mit Ausnahme des Hrn. Pehle, der erklärte, daß er sich selbstretender Vorsteher der Disidentifizierungsverfahren verweigert gehalten habe, eine Teilnahme an den Verhandlungen aber ablehne. Die Disidentifizierungsverfahren der Disidentifizierungsverfahren zu betreiben, zu betreiben. Dieser Antrag wurde mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag anberaumt.

Breuklicher Landtag

Im Abgeordnetenhaus

wurde Sonnabend die zweite Lesung des Staatshaushalts (Finanzministerium) fortgesetzt. Es liegen eine Reihe von Anträgen vor, in denen Zusammenfassungen an Beamte und Lehrer in Form von Teuerungszulagen, Kinderbeihilfen oder sonstige Kriegsunterstützungen beantragt werden.

Hr. Dr. Gottschalk-Solingen (nl.) betont, daß eine Aufhebung der niedrigsten Lebenshaltungskosten bis zur Sicherstellung des jetzt benötigten Existenzminimums ein dringendes Erfordernis sei. Durchgreifende Maßnahmen, in erster Linie Verminderung der Gehaltsklassen und Unterdrückung von Gehaltssteigerungen und Unmoralitäten beim Wohnungsmarkt, müssen für die Zeit nach dem Kriege durchgeführt werden. Im ähnlichen Sinne sprechen eine Reihe weiterer Redner, wobei auch auf die Gesichtspunkte der Bevölkerungspolitik hingewiesen und die Kriegsteilnehmer wiederholt empfohlen wird. Finanzminister Dr. Lenke sagt wohlwollende Erwähnung aller Wünsche und Anregungen zu. Da die Teuerung ständig zunimmt, sind neue Erleichterungen der Gehaltsklassen und eine nochmalige Erweiterung des Kreises der Bezugsberechtigten in Erwägung zu ziehen. Bei der Entscheidung wird sich die Staatsregierung von dem Gefühl des Dankes leiten lassen, der bei geliebten Beamten durch ihre Kriegseinsätze gebührt. (Gelächter Beifall.)

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Gray von Schilpenbach.

„Ich verspreche verpflichtet dich zu machen und gibt mir kein Recht“, entfuhr es Agnes gegen ihren Willen. Doch sie beruhte es gleich darauf, in ihrer Verblüffung der Junge nicht Jaun eingehen zu haben, denn die Zornes- oder Schweiß auf Kurts Gesicht. Nur mühsam drängte er eine heftige Antwort zurück.

„Ein Wort kein Wort, auch wenn es nicht verneint und verweigert wurde. Du, als Tochter meines Geschlechts, mußt es wissen“, erwiderte er endlich laut.

Agnes stieg das Wort in die Wangen; sie senkte den Blick und mochte nicht zu antworten. Sie schämte sich und mußte sich eingestehen, daß sie des Vaters Rüge wohl verdiene.

„Herzogs“, fuhr Kurt in mildem Ton, doch immer noch gekränkt, fort, „gab ich auch die Zusage meines Vaters schriftlich. Wenn du also so hochmütig bist, deines eigenen Wohlstandes willen, so kann dein stolzer Sinn sich nicht auf das Recht berufen, das dir in doppelter Weise und doppelte Geboten ist. Mir kommt es einzig und allein darauf an, daß du in Schwarzopf bleibst, daß die Tochter meines Wohltäters nicht bei Fremden Zukunft sucht und der Obhut und dem Schutz ihres natürlichen Beschützers sich ohne Grund entzieht.“

„Es länger Kurt sprach, um so erregter und wärmer klangen seine Worte. Sie belegten Agnes' Widerstand, ihren Trotz und ihren Stolz und gaben ihr gleichzeitig das Gefühl, unter des Vaters Schutz wohl geborgen zu sein. Sie stand auf und reichte Kurt beide Hände hin.

„Vergiß nicht mein kindliches Widerstand dich verleiht. Du mußt nachsehen mit mir haben. Das die Schwere der letzten Tage, die Unschicklichkeit meiner Zukunft wertlos sind. Sei mir nicht böse, Kurt, und habe Dank für deine Freundlichkeit und Güte.“

„Und du bleibst?“

„Ja, Vater, von Herzen gern.“ Offen schaute sie ihm in die Augen.

„So habe ich dir zu danken.“ Kurt griff nach ihren Händen und zog sie an die Lippen.

Agnes wollte antworten, doch ein diskretes Pochen an die Tür ließ sie die Worte zurücklassen. Der alte Franz trat ein, meldete das Abendrot und blieb im Zimmer stehen, um die Tür hinter der Herrschaft wieder zu schließen.

Nur einen Blick wechselten Vater und Cousine noch. Etwas, herzliche Freundlichkeit sprach aus seinem volles Vertrauen aus ihm. Dann sagte Agnes die Hand auf seinen Arm, rief Rosemarie an ihre Seite und ließ sich von Kurt ins Schlafzimmer führen.

Gleich nach dem Abendessen schrieb Kurt noch eine Depesche an Rosemaries Erziehern. Der Postillon der Extrapost nahm sie abends, nachdem er den Pferden einige Ruhe gegönnt hatte, zur nächsten Poststation mit. Mademoiselle Benoit sollte wenigstens noch am andern Tag in Schwarzopf einreisen, um das Kind unter ihre Obhut zu nehmen. Kurt fürchtete, sein lebhaftes Töchterchen würde Agnes, die nach den Gemütsbewegungen der letzten schweren Tage dringend der Ruhe bedürfte, zu sehr ermüden, wenn sie ihrer Aussicht allein unterstellt wäre. Er selbst wollte die Geschäftsbücher einlegen, um sich möglichst ein Bild der finanziellen Lage seines Erbes machen zu können.

Der erste Abend wurde der Erinnerung an den Verstorbenen gewidmet. Kurt hatte viel über den Heim und eine letzte Lebensjahre zu fragen, und Agnes bereitete eine wehmütige Freude, von dem teuren Heimgegangenen sprechen zu können. Zeitig trennte man sich. Vater und Tochter waren von der anstrengenden Reise ermüdet, und Agnes lehnte sich, über die Entschuldigungen der letzten Stunden nachzudenken. Noch lange brannte oben in ihrem Zimmer die Lampe. Draußen heulte der Wind stärker und stärker und peitschte klappend die Schneeflocken gegen die Fenster. Unheimlich, peitschende, schreiende, kitzelnde, demnächst eine Schlagen an ihr Ohr, die der Säbder nicht kennt und nur der jenseitige Sturm hervorbringt, wenn er von der See her über meilenweite Ebenen, ohne Widerstand zu finden, braust und dann sein wildes Rufen sich plötzlich an starken Mauern bricht, die er niederzustoßern droht.

Doch der Aufbruch der Natur, der noch vor wenigen Stunden einen Widerhall in Agnes' Herz gefunden hätte, über die Sinuende nicht. Wochie es draußen noch so sehr tobten, sie fühlte sich sicher geborgen gegen alle Stürme des

Lebens, die ihr erst um so drohender erschienen waren, weil sie sie nur von Hörenjagen kannte. Das teure Vaterhaus blieb ihr ja. Was konnte ihr nun noch Schlimmes widerfahren? Der Groll gegen den gefürchteten Vater, von dem sie annahm, er würde sie vertreiben, hatte sich nun in herzliche Dankbarkeit verwandelt. Wie er sie schützte, wollte, so wollte sie sein Kind behüten, das ihr in den kurzen Stunden schon ans Herz gewachsen war.

Mit einem Segenswunsch für Kurt und sein Töchterchen schied sie ein.

3. Kapitel.

In Ortelich war man eifrig mit Dungebreiten beschäftigt. Gleich nach dem Mittagessen stieg Ernst wieder aus Pferd und ritt hinaus, während der Vater sich noch einige Zeit im Zimmer Ruhe gönnte, bis der Bote die Nachmittagspost brachte. Frau Anna und ihre Tochter Gottliche waren in der Vorratskammer und wogen die Bestände an Kolonialwaren ab. Zweimal im Jahr, im Frühling und im Herbst, wurden sie auf ihre Wichtigkeit nach dem Ausgabebuch der Wirtschaft geprüft. In das täglich eingehende wurde, was der Haushalt verbrauchte. Dabei füllten die Damen gleichzeitig fest, wie lange Weis, Zucker, Kaffee, Öl, und so weiter noch reichen würden, und ob eine baldige Bestellung beim Kaufmann in Tempelhof nötig wäre, von dem, schon wegen der Billigkeit, alle derartigen Dinge an gros bezogen wurden.

Als der Diener die Posteingänge brachte, griff Herr von Gernow zunächst nach einem amtlich aussehenden, großen Schreiben. Justizrat Dr. Neumann, Breslau, stand gedruckt auf dem Umschlag. Der alte Herr runzelte die Stirn. Es war ja der Name des Anwalts seiner schließlichen Bettern.

„Was wollen denn die schon wieder?“ murmelte er ärgerlich. „Gutes gemiß nicht!“

Er griff nach der Papierfahne und öffnete den Brief. Kaum aber hatte er angefangen zu lesen, als er gleich vor Erregung aufsprang. Die Hände zitterten ihm so heftig, daß er den Briefbogen so halten kaum imstande war.

—Gottschalks Welt.

